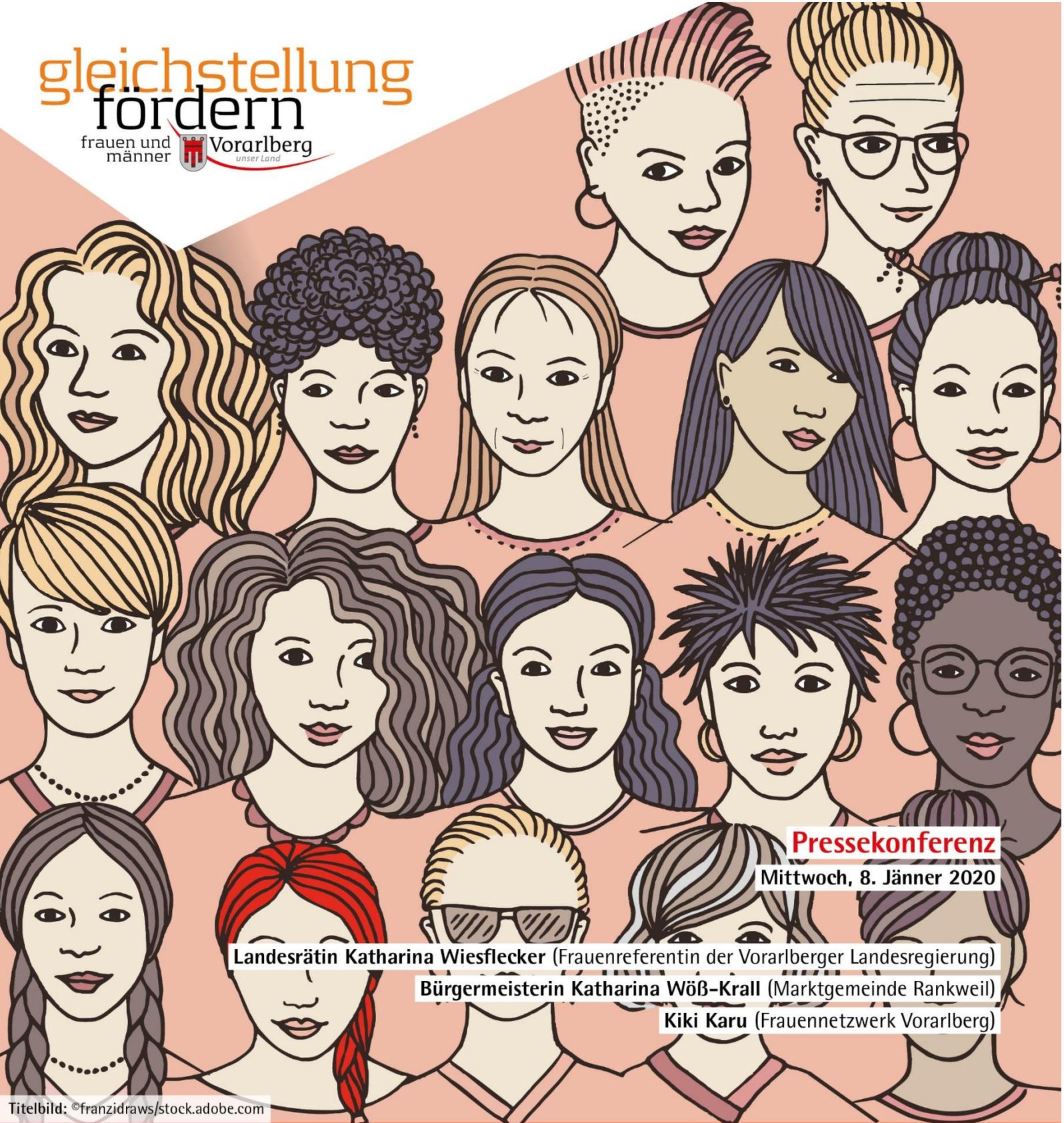


gleichstellung  
fördern

frauen und  
männer



Vorarlberg  
unser Land



**Pressekonferenz**

Mittwoch, 8. Jänner 2020

**Landesrätin Katharina Wiesflecker** (Frauenreferentin der Vorarlberger Landesregierung)

**Bürgermeisterin Katharina Wöß-Krall** (Marktgemeinde Rankweil)

**Kiki Karu** (Frauennetzwerk Vorarlberg)

Titelbild: ©franzidraws/stock.adobe.com

„Red mit, mach mit, misch mit!“

Frauen für die Kommunalpolitik ermutigen

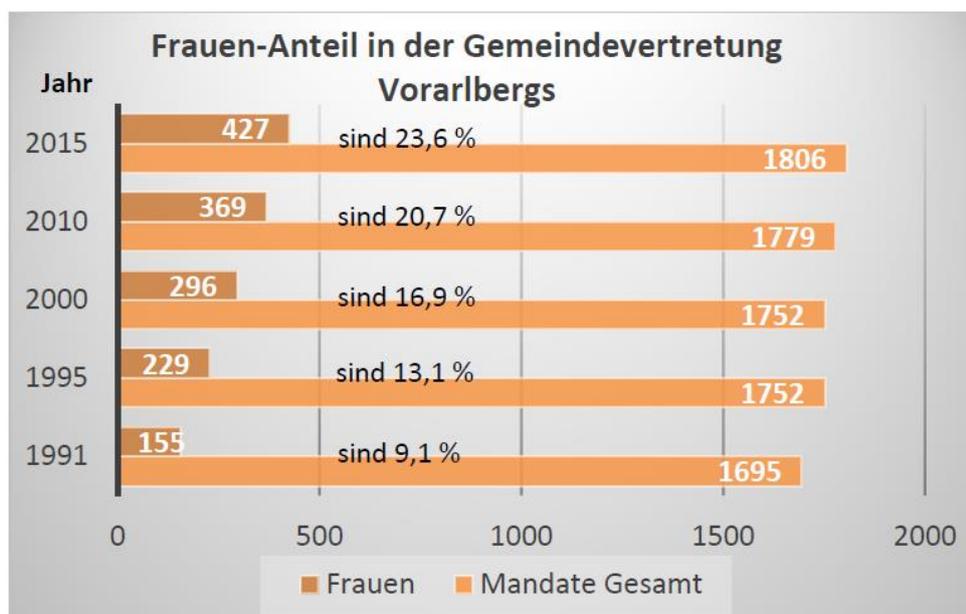
# „Red mit, mach mit, misch mit!“

## Frauen für die Kommunalpolitik ermutigen

Zu den anstehenden Gemeindewahlen 2020 verstärken Land und Frauennetzwerk Vorarlberg erneut ihre Bemühungen, um mehr Frauen für die Politik zu interessieren und für aktives politisches Engagement zu motivieren. Denn vor allem in den Gemeindestuben ist eine starke weibliche Mitsprache und Mitgestaltung gefragt, sagt Landesrätin Katharina Wiesflecker: „Gerade die Gemeindepolitik bestimmt das Geschehen im unmittelbaren Lebensumfeld ganz direkt. Wir brauchen mehr weibliche Beteiligung an diesen Entscheidungsprozessen, um sicherzustellen, dass die spezifischen Interessen und Bedürfnisse von Frauen im beruflichen und familiären Alltag berücksichtigt werden.“

Vor 100 Jahren haben Frauen in Österreich das aktive und passive Wahlrecht erkämpft. Seither hat sich viel getan. In der Übergangsregierung des letzten halben Jahres hatte Österreich erstmals in der Geschichte eine Bundeskanzlerin mit einem paritätisch besetzten Kabinett auf Bundesebene und in der nun angelobten türkis-grünen Bundesregierung sind sogar Frauen mit einem 53 Prozent-Anteil in der Überzahl. Nach den beiden Wahlen im Herbst 2019 ist sowohl im Nationalrat als auch im Vorarlberger Landtag der Frauenanteil deutlich gestiegen. Von den 183 Abgeordneten des Nationalrats sind 72 Frauen (39,34 Prozent), 41 Prozent sind es im Landtag und es gibt zum ersten Mal eine Landesstatthalterin und zwei Landtagsvizepräsidentinnen.

Trotzdem kann von gleicher Vertretung und Teilhabe noch immer keine Rede sein. Der Frauenanteil in den Vorarlberger Gemeindevertretungen hat in den letzten 25 Jahren kontinuierlich zugenommen, beträgt aber noch immer weniger als ein Viertel.



Österreichweit halten Frauen 9.500 der 38.800 Mandate (24 Prozent). Momentan werden neun der 96 Vorarlberger Gemeinden von Bürgermeisterinnen geführt, aber drei von ihnen wollen nicht mehr kandidieren. In 17 Gemeinden gibt es Vizebürgermeisterinnen.

Gerade in den Gemeindestuben wäre eine ausgewogene Vertretung und Mitgestaltung der Geschlechter von elementarer Bedeutung. Die Gestaltung der öffentlichen Räume, des Nahverkehrs, das Angebot und die Qualität der Kinder- und Schülerbetreuung – das sind alles Themen, die im Ort (mit-)entschieden werden. „Und Frauen und Männer haben dabei ganz unterschiedliche Bedürfnisse und Ansprüche“, betont die Rankweiler Bürgermeisterin Katharina Wöß-Krall. Als Beispiel verweist sie auf das Mobilitätsverhalten: Frauen benützen im täglichen Leben im Schnitt öfter die öffentlichen Verkehrsmittel als Männer, sie gehen mehr zu Fuß, auch mit dem Kinderwagen, und sie fahren mehr Rad.

### **Diversität bringt bessere Ergebnisse**

Wichtige Argumente findet Landesrätin Wiesflecker in den von der Politikwissenschaftlerin Kathrin Stainer-Hämmerle formulierten sieben Thesen zu einer weiblicheren Politik. Deren erste lautet: „Es geht nicht um Gerechtigkeit. Es geht um bessere Ergebnisse in der Politik.“ Ergebnisse aus der Diversitätsforschung zeigen, dass homogene Gruppen nicht die besten Entscheidungen treffen, weil bestimmte Lebensrealitäten – zum Beispiel die von Frauen – ausgeblendet werden oder zu schnell eine Einigung in Fragen erreicht wird.

„Das heißt nicht, dass Frauen bessere Politik machen. Aber die Ergebnisse und die inhaltliche Qualität steigen, wenn die beratenden und beschließenden Gremien möglichst divers besetzt sind. Die Berücksichtigung der jeweiligen Bedürfnisse einzelner Bevölkerungsgruppen ist von ihrer Präsenz in der Gemeindevertretung abhängig“, erklärt Wiesflecker. Im Übrigen sind auch andere Bevölkerungsgruppen in der Politik stark unterrepräsentiert (z.B. Migrantinnen und Migranten, junge Menschen, Menschen mit Beeinträchtigung...).

### **Was hindert Frauen daran, in der Gemeindepolitik mitzumischen?**

Generell lässt sich festhalten, dass es immer schwieriger wird, Menschen für die Kommunalpolitik zu begeistern. Für Frauen gibt es dabei zusätzliche Hürden, die ein politisches Engagement erschweren. Die Studie „Frauen in politischen Positionen – ein Beitrag zur Ermutigung“ von Eva Häfele zeigt auf, dass der Eintritt in die Gemeindepolitik aufgrund der Unvereinbarkeit von Familie und Politik von fast allen Frauen mit Kindern oder Pflegeverpflichtungen als schwer realisierbar bezeichnet wird. „Der Mann schaut in seinen Kalender, ob er Zeit hat, und dann geht er. Die Frau muss zuerst die Kinderbetreuung und einiges mehr organisieren, bevor sie sich Zeit nehmen kann“, heißt es in der Studie.

Immer mehr Frauen sind berufstätig. Familie und Beruf, da bleibt kaum Zeit übrig. Auch die Zuordnung zu einer Partei lässt viele Frauen zurückschrecken, besonders in kleineren Gemeinden möchten sie sich nicht exponieren.

## Wie kann man Frauen gewinnen?

Familie kann andererseits aber auch ein Motivationsfaktor für ein Engagement sein. Über Vereine, Elternarbeit oder Gruppen gelingt es oft, Menschen in die Kommunalpolitik zu bringen. Die erfolgreichste Methode ist der direkte Kontakt.

Das Frauennetzwerk Vorarlberg ermutigt und unterstützt Frauen, sich bei den kommenden Gemeindewahlen 2020 zu engagieren. Unter dem Motto „red mit, mach mit, misch mit!“ wurden Workshops veranstaltet, in denen vorgestellt wurde, was Gemeindepolitik ist, was die Anforderungen sind, wieviel Zeit dafür aufgewendet werden muss usw. „Viele Frauen glauben, dass ein bestimmtes Fachwissen Voraussetzung für eine Kandidatur ist. Das stimmt nicht: es genügt gesunder Hausverstand“, sagt Kiki Karu vom Frauennetzwerk, die selber lange als Gemeindevertreterin tätig war. Neben einem Informationsfolder wirbt das Frauennetzwerk auch mit Einschaltungen in den ÖPNV-Bussen. Und für interessierte Frauen wird auf Wunsch bzw. bei Bedarf auch gerne der Kontakt zu den politischen Gremien in deren Heimatgemeinde hergestellt.

Das fachliche Rüstzeug für Frauen, die sich politisch engagieren wollen – in der Gemeinde, in Kammern, Parteien, öffentlichen Gremien oder Initiativen und Vereinen – liefert der Politik-Lehrgang für Frauen, den die Frauenreferate des Landes Vorarlberg und des Fürstentums Liechtenstein gemeinsam veranstalten. Dieser Lehrgang wurde kürzlich schon zum 17. Mal abgeschlossen, elf Frauen aus Vorarlberg und sieben aus Liechtenstein erhielten ihre Zertifikate. Insgesamt haben bereits 333 Teilnehmerinnen diesen Lehrgang abgeschlossen. Am 14. Februar startet der neue Lehrgang für das Jahr 2020.

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg  
Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | [www.vorarlberg.at/presse](http://www.vorarlberg.at/presse)  
[presse@vorarlberg.at](mailto:presse@vorarlberg.at) | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095  
Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar